# Implementierung einer ESM-basierten digitalen Monitoring-Intervention in die psychiatrische Versorgung - Eine qualitative Interviewstudie mit Leitungspersonen


Abstract

***Hintergrund*:** Die *Experience Sampling Method (ESM)* hat das Potential die Personalisierung der psychiatrischen Versorgung und die aktive Einbindung von Menschen mit psychischen Erkrankungen zu fördern. Die Wirksamkeit von ESM in der Routineversorgung ist jedoch unzureichend erforscht. Das IMMERSE-Konsortium hat das Ziel mit der Entwicklung und Evaluation der DMMH-Intervention, einer ESM-basierten digitalen Monitoring-Intervention, die Translation in die Routineversorgung zu unterstützen. Bei der Nutzung der DMMH-Intervention führen Patient:innen mehrmals täglich ein digitales Stimmungstagebuch, dessen Daten in der Therapie mit den Behandelnden besprochen werden können. Die Implementierung von digitalen Interventionen in den Behandlungsalltag gestaltet sich jedoch häufig komplex. Ziel dieser Arbeit ist es daher zu ermitteln, welche Faktoren aus der Perspektive von Leitungspersonen für die Implementierung einer ESM-basierten digitalen Monitoring-Intervention in ein psychiatrisches Versorgungssetting von Bedeutung sind.

***Methode:*** Hierfür wurden semi-strukturierte qualitative Leitfadeninterviews mit Leitungspersonen aus psychiatrischen Versorgungszentren durchgeführt. Der Leitfaden orientierte sich an Inhalten des NASSS-Frameworks und der Struktur der Realist Evaluation. Die transkribierten Interviewdaten wurden in einem deduktiv-induktiven Ansatz thematisch, strukturiert analysiert.

***Ergebnisse:*** Es wurden acht Interviews mit Leitungspersonen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass nach Einschätzungen der Interviewten ein Implementierungserfolg von der Einstellung der Anwendenden, dem erwarteten Nutzen der ESM-basierten digitalen Monitoring-Intervention, ihrer technischen Eigenschaften und institutionellen Rahmenbedingungen abhängt. Aus Sicht der Leitungspersonen müsse die Intervention einen klaren Zusatznutzen bieten und dieser müsse den Behandelnden bewusst kommuniziert werden, um diese von der Intervention zu überzeugen. Sie bewerteten zudem die Integration der ESM-basierten digitalen Monitoring-Intervention in die lokale Dokumentationssoftware und das Einbeziehen der Leitungspersonen für die Implementierung als essentiell.

***Schlussfolgerung:*** Die Ergebnisse dieser Arbeit zeigen welche Faktoren aus Sicht von Leitungspersonen für die Implementierung einer ESM-basierten digitalen Monitoring-Intervention relevant sind. Es gilt die Ergebnisse, um Einschätzungen von Leitungspersonen niedergelassener Praxen, Behandelnden und Patient:innen zu erweitern.